

Spitalratgeber



Grundwissen HPV



Dr. med. Ines Küpfer ist
Ärztin für Gynäkologie und
Geburtshilfe am
Fachärztehaus Frick des
Gesundheitszentrums Fricktal

In der Schweiz erkranken jährlich rund 340 Frauen an Gebärmutterhalskrebs – etwa 100 verlieren den Kampf gegen diese Krankheit.

Auslöser dieser Krebsart sind die Humanen Papillomaviren (HPV). 15 von den über 100 bekannten HPV-Typen werden als krebserregend eingestuft. Die zwei häufigsten krebserregenden Papillomaviren sind die Typen HPV 16 und 18: Man findet sie bei ca. 70% aller Frauen mit Gebärmutterhalskrebs. Diese werden deshalb auch als Hoch-Risiko-Viren bezeichnet. Andere Virentypen rufen die Bildung von sehr störenden und hoch ansteckenden Genitalwarzen (Feigwarzen) hervor.

Für alle Typen gilt: Humane Papillomaviren werden vor allem durch Geschlechtsverkehr und direkten Hautkontakt übertragen.

Hygienemassnahmen schützen leider nicht vor einer allfälligen Infektion – nicht zuletzt deshalb gewinnt die HPV-Impfung stetig an Bedeutung: diese wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) allen Mädchen von 11 bis 14 Jahren empfohlen. Auch jungen Frauen zwischen 15-26 Jahren können geimpft werden, jedoch sollte die in den Schulen und Praxen kostenlose Impfung möglichst vor dem ersten sexuellen Kontakt der Mädchen erfolgen. Die Impfung besteht aus drei Injektionen in den Oberarm innert 6 Monaten. Nähere Infos dazu finden Sie auf der Webseite des Departements für Gesundheit und Soziales (www.ag.ch, Stichwort "Kantonales Impfprogramm gegen

Humane Papillomaviren") oder des BAGs (www.bag.admin.ch).

Obwohl Langzeitstudien derzeit noch fehlen, werden sowohl der Impfschutz als auch die Verträglichkeit als sehr gut eingestuft. In Australien (Impfrate über 80%) sind bereits drei Jahre nach Beginn der Impf-Kampagne die behandlungsbedürftigen Krebsvorstufen bei Mädchen unter 18 Jahren um 59% zurückgegangen – was uns sehr zuversichtlich stimmt.

Auch wenn die Impfung einen sehr hohen Schutz gegen HPV bietet, ist sie doch kein Ersatz für Vorsorgemassnahmen beim Frauenarzt – ca. 30% aller Karzinome werden nämlich durch andere Virustypen oder andere Ursachen ausgelöst.

**Die Autorin ist Ärztin für
Gynäkologie und Geburtshilfe am
Fachärztehaus Frick des
Gesundheitszentrums Fricktal**

*Der «Spitalratgeber» ist ein Produkt der
Zusammenarbeit mit dem
Gesundheitszentrum Fricktal. Er
erscheint regelmässig jeweils in einer
Dienstag-Ausgabe Mitte Monat.*